

ELTERN-KIND-GRUPPE



DIE STADTPIRATEN

KONZEPTION

FÜR DIE KINDERTAGESEINRICHTUNG

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
1. Unsere Einrichtung stellt sich vor.....	3
1.1 Unsere Räumlichkeiten.....	3
1.2 Die Gruppen.....	3
2. Betriebsform.....	3
2.1 Träger.....	3
2.2 Öffnungszeiten.....	3
2.3 Betreuung.....	3
2.4 Betreuungskosten.....	4
3. Schutzauftrag und Kindeswohl.....	4
4. Grundlagen unserer Pädagogik und Bildungsziele.....	4
4.1 Unser Bild vom Kind.....	4
4.2 Der baden-württembergische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.....	4
4.3 Bildungsschwerpunkte in der Krippe und im Kindergarten.....	5
5. Organisation unserer Arbeit.....	7
5.1 Tagesablauf und Wochenablauf.....	7
5.2 Essen.....	9
5.3 Vorschule.....	10
5.4 Naturbegegnung und Nachhaltigkeit.....	10
5.5 Projektarbeit.....	12
5.6 Gestaltung von Übergängen.....	12
5.7 Beobachtung und Dokumentation.....	13
6. Zusammenarbeit.....	14
6.1 Kooperation zwischen den Gruppen.....	14
6.2 Team und Regelkommunikation (mit Lena anschauen).....	15
6.3 Teamkultur und Dialogvereinbarungen.....	15
6.4 Fortbildung, Qualifikation und Vernetzung.....	16
6.5 Zusammenarbeit mit den Eltern – Erziehungspartnerschaft.....	16
Anhang.....	17

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte, liebe Großeltern, liebe Erzieherinnen, liebe Erzieher,

Diese Konzeption ist das Ergebnis gemeinsamer Arbeit zwischen Erzieher:innen, Eltern und Vorstand: Hier ist beschrieben, wie wir unsere Kinder sehen, was sie uns bedeuten, wie wir ihre Umgebung gestalten möchten, welche Werte wir ihnen vermitteln wollen, wie wir sie auf dem Bildungsweg begleiten, unterstützen und fördern möchten.

Diese Konzeption stellt unseren pädagogischen Ansatz, unseren konzeptionellen Arbeits- und Entwicklungsstand dar. Sie dient als Grundlage der täglichen Arbeit in der Einrichtung und der Zusammenarbeit zwischen Erzieher:innen, Eltern und Vorstand.

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Wir sind eine Gruppe von engagierten Eltern, die sich zusammengetan haben, weil uns die Erziehung und Betreuung unserer Kinder ein wichtiges Anliegen ist.

Wir legen Wert darauf, die Betreuungseinrichtung unserer Kinder zu unterstützen, uns (wo es geht und sinnvoll ist) selbst mit eigenen Leistungen einzubringen, und einen engen Kontakt der Familien untereinander zu ermöglichen.

Insofern ist die aktive Mitarbeit aller Eltern – und damit auch ein gewisser Mehraufwand an Zeit und Energie im Vergleich zu ‚herkömmlichen‘ Kinderbetreuungsreinrichtungen – für uns essentieller Bestandteil der Stadtpiraten.

1.1 Unsere Räumlichkeiten

Die Einrichtung befindet sich in der Johannesstr. 33 im Stuttgarter Westen. Bei dem Objekt handelt es sich um ein Büro-/Wohnhaus mit vier Stockwerken. Die Räumlichkeiten sind auf zwei Stockwerken verteilt: Die beiden Kleinkindgruppen sind im ersten Obergeschoss des Gebäudes untergebracht, die Kindergartengruppe hat ihre Räume im zweiten Obergeschoss.

Das Gebäude verfügt über zwei Zugänge. Der Zugang zur Kita erfolgt von der Breitscheidstraße aus. Der Zugang von der Johannesstraße dient als zweiter Fluchtweg und bleibt ansonsten den übrigen Nutzern des Gebäudes vorbehalten. Der zweite Zugang ist barrierefrei gestaltet und kann im Bedarfsfall auch als solcher genutzt werden.

Hinter dem Haus befindet sich eine Freifläche mit Sandkasten und Matschküchen, die der Kita ebenfalls zur Verfügung steht.

1.2 Die Gruppen

Bei den Stadtpiraten werden insgesamt 40 Kinder zwischen 10 Monaten und 6 Jahren in drei Gruppen betreut.

Die Seerobben	0 bis 3 Jahre	10 Kinder
Die Seesternchen	0 bis 3 Jahre	10 Kinder
Die Seebären	3 bis 6 Jahre	20 Kinder

2. Betriebsform

2.1 Träger

Der freie Träger der Kita Stadtpiraten ist der gleichnamige Verein: „die Stadtpiraten e.V.“.

2.2 Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.

Die Schließtage werden im Vorjahr vom Vorstand festgelegt und den Eltern per Mail kommuniziert. Unser Jahreskalender ist auf unserer Website aufrufbar und kann heruntergeladen bzw. abonniert werden.

Innerhalb der Sommerferien ist die Kita drei Wochen geschlossen. Etwaige restliche Schließtage verteilen sich auf Weihnachten/Neujahr und evtl. einige Brückentage.

Hinzu kommen zwei pädagogische Tage und ein eintägiger Betriebsausflug.

2.3 Betreuung

In jeder Gruppe sind bei den Stadtpiraten jeweils drei Erzieher:innen, sowie ggf. Auszubildende beschäftigt, die sich auf insgesamt 9,1 Stellen verteilen. Drei FSJler:innen unterstützen zusätzlich das Team.

2.4 Betreuungskosten

Die Betreuungs- und sonstigen Kosten sind in der Gebührenordnung ([Link](#)) aufgeführt.

3. Schutzauftrag und Kindeswohl

Wir orientieren uns bei den Stadtpiraten am Vorrang des Wohls unserer Kinder. Alle Kinder sollen unsere Einrichtung als einen sicheren Ort erfahren, an dem sie ihre Persönlichkeiten altersgemäß entwickeln können und an dem sie sich wohlfühlen. Dabei achten wir auf das Recht jedes Kindes auf eine gewaltfreie Erziehung.

Um unseren Schutzauftrag und das Wohl der Kinder zu gewährleisten, arbeiten wir regelmäßig an Grundsätzen und (Verfahrens-)Richtlinien, die Orientierung und Handlungssicherheit bieten sollen. Dies soll dazu beitragen, Haltungen und Verhalten aller an der Kita beteiligten Gruppen immer wieder zu reflektieren und ggf. zu modifizieren. Arbeitsergebnisse stellen deshalb keine starren Vorgaben dar, sind aber trotzdem Ausdruck unserer aktuellen Stadtpiraten-Kultur, d.h. von Inhalten, Werten, Grundsätzen etc., die uns wichtig sind und auf die wir in unserem Kitaalltag besonderes Augenmerk legen. Die Ergebnisse bzw. der aktuelle Stand unserer Arbeit sind in unserem Kinderschutzkonzept festgehalten.

Unser einrichtungsspezifisches Schutzkonzept ([Link](#)) wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

4. Grundlagen unserer Pädagogik und Bildungsziele

4.1 Unser Bild vom Kind

*„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entzündet werden wollen.“
Rabelais (1490 – 1553)*

Wir sehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit mit eigener Biografie und mit eigenem Lerntempo.

Wir geben unseren Kindern durch strukturierten Alltag Orientierung und Zuversicht.

Wir schaffen für unsere Kinder ein sicheres und liebevolles Umfeld, in dem sie sich geborgen fühlen und sich ausprobieren können.

Wir bieten unseren Kindern so viele Anregungen wie möglich, um ihre Entdeckerfreude anzutreiben. Wir behandeln alle Kinder gleich, was bedeutet, dass beispielsweise keine geschlechtsspezifischen Angebote gemacht werden.

Im gemeinsamen Forschen, Lernen und Spielen sollen die Kinder individuelle Fähigkeiten und Begabungen entwickeln.

In allen Formen des gemeinsamen Lebens und Lernens fördern und stärken wir das Bewusstsein der Kinder für ihre eigenen Gefühle und ihr Mitgefühl für andere.

Unsere Kinder leben in einer bunten Welt, deren Vielfalt sich auch in unserer Kita widerspiegeln soll. Die Kinder erfahren in ihrem Alltag kulturelle, soziale, geschlechtliche und religiöse Unterschiede und setzen sich damit wertschätzend auseinander. Diversität wird situationsbezogen in Alltagsgesprächen reflektiert, kann aber auch gezielt beispielsweise über die Spielzeug- und Medienauswahl (z.B. Puppen, Lieder, Geschichten) oder in Form von Projekten thematisiert werden.

4.2 Der baden-württembergische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

Seit 2007 hat Baden-Württemberg einen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in allen Kindertagesstätten eingeführt, um die frühkindliche Bildung zu fördern. Die weiterentwickelte Fassung von 2011 dient als Grundlage unserer Arbeit. Sie enthält die Vorgabe und fordert dazu auf, das Kind in seiner

Ganzheitlichkeit mit unterschiedlichen Blickwinkeln anzuschauen. Die Bildungs- und Entwicklungsfelder sind in sechs Bereiche eingeteilt: Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl sowie Sinn, Werte und Religion.

Unsere Erzieher:innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um die Inhalte des Orientierungsplans zu vertiefen und umzusetzen.

Grundsätzlich sollen die Kinder in allen für das "Kindsein" sowie für eine frühkindliche Erziehung wichtigen Bildungs- und Entwicklungsfeldern ganzheitlich gefördert werden:

- **Geschichten, Sprechen, Sprache**
- **Bewegung, Sport, Gesundheit**
- Versuche, naturwissenschaftliche Zusammenhänge
- Umwelt, Natur
- Zahlen, Mengen, Größenverhältnisse
- **Singen, Tanzen, Musik**
- Bauen, Werken
- **Malen, Kreatives Gestalten**
- **Rollenspiel, Freundschaft, soziale Kontakte**
- Vermitteln von Sinn und Werten (Ethik)
- Interkulturelles Lernen
- Respektvoller und toleranter Umgang mit Verschiedenartigkeit

Auf die hervorgehobenen Bereiche geht der nächste Abschnitt detaillierter ein.

4.3 Bildungsschwerpunkte in der Krippe und im Kindergarten

4.3.1 Geschichten, Sprechen, Sprache

Sprache (insbesondere auch in Form von Geschichten bzw. Erzählungen) ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmittel und erfordert ein komplexes Zusammenspiel geistiger und motorischer Fähigkeiten.

Um die natürliche Freude der Kinder an Sprache bzw. am Sprechen zu erhalten und sie zur Erweiterung, Vertiefung sowie zur Differenzierung ihrer bereits erworbenen Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten zu motivieren, schaffen wir folgende Anreize:

- Tun und Handeln des Alltags mit Sprache begleiten
- Sing- und Gesprächskreise
- Abzähl- und Kinderreime
- Handpuppen und sonstiges Theater (z.B. Kamishibai)
- Rollen- und Fingerspiele
- Bilderbuchbetrachtungen
- Kindergartenbereich: Vorlesen ganzer Geschichten, Buch der Woche

Eine besondere Rolle kommt dem Medium Buch und dem Vorlesen zu. So wird zum Beispiel in der Mittagsruhe bei den Seebären vorgelesen, das Hörspiel oder Hörbuch kommt dagegen nur in begründeten Fällen zum Einsatz. Bei der Auswahl der Medien (Bücher und Hörspiele) sollen folgende Kriterien angewendet werden:

- Altersangemessenheit,
- Widerspiegelung der Diversität der Lebenswelt der Kinder,
- Vermeidung von überzogenen Geschlechterklischees / Rollenbildern,
- sprachliche Anregung.

4.3.2 Bewegung, Sport, Gesundheit

Kinder haben einen natürlichen Drang, sich zu bewegen. Bewegung ist für sie elementares Ausdrucksmittel, das sie zur Herstellung von Zusammenhängen nutzen. Zudem ist es eine wichtige Grundlage ihrer Handlungsfähigkeit und ihres Wohlbefindens.

Bewegung fördert das körperliche Gleichgewicht, die kognitive sowie seelische Entwicklung, ist ein wichtiger Ausgleich und baut Stress ab. Psychomotorische Fähigkeiten (z. B. Geschicklichkeit, Gleichgewichts- und Orientierungssinn) werden ebenso gefördert wie die Koordination (das Körpergefühl), Kondition, Schnelligkeit und die Anstrengungsbereitschaft der Kinder. Wir bauen Bewegungsangebote in den festen pädagogischen Ablauf ein:

- **Tägliche** Spielplatzbesuche
(z. B. Lindenspürspielplatz, Elisabethenanlage, „Olga-Spielplatz“, „DM-Spielplatz“, Hoppenlau-Spielplatz, EKIZ-Spielplatz, Hölderlin-Spielplatz)
- Ausflüge zum Feuersee
- **Wöchentlicher** Waldtag
- Wöchentlicher Sport (Der Kindergarten geht in die CVJM-Halle; die Krippenkinder nutzen den Bewegungsraum der Kita)
- **Jährliche** Waldwoche
- Schaffen von Bewegung als Ausgleich im täglichen Kitablauf durch Abwechslung vom Ruhe- und Bewegungsphasen

4.3.3 Singen, Tanzen, Musik

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Musik bietet den Kindern im Alltag die Mittel, sich schöpferisch und damit aktiv mit sich selbst, den Spielpartnern und ihrer Umgebung auseinanderzusetzen. Dabei werden ihre Sinne sensibilisiert und die Persönlichkeitsentwicklung gefördert. Es wird gelauscht, gespürt, beobachtet und das eigene Empfinden und die inneren Bilder werden mit den jeweils unterschiedlichen Ausdrucksmitteln der Musik und des Rollenspiels gestaltet. Hier lernen die Kinder spielerisch, sich zu konzentrieren, auf andere zu hören, im Rhythmus, Takt und Tempo sicher zu sein, Gemeinschaft zu erleben und stolz auf die gemeinsam erbrachte Leistung zu sein. Gleichzeitig lernen sie, ihre Sprech- und Singstimme weiter zu schulen, ihren Wortschatz zu erweitern, eine Melodie mit Ausdruck zu versehen und ihre eigene Gefühlshaltung einzubringen. Daher haben wir Aktivitäten rund um die Musik täglich im Angebot:

- Gemeinsames Singen
- Sing-, Tanz- und Bewegungsspiele
- Kreisspiele
- Gemeinsam Musik hören (z.B. Fasching und andere Feste, Sport- und Rhythmusübungen)
- Reime und Fingerspiele

Damit die Kinder auch außerhalb der Kindertagesstätte die Möglichkeit haben, die erlernten Lieder zu singen, informieren wir die Eltern in Form von Aushängen.

4.3.4 Malen, Kreatives Gestalten

Kinder haben von Natur aus eine ausgeprägte Phantasie- und Vorstellungskraft. Ihre Entwicklung ist eng verknüpft mit dem Drang nach Ausdruck, Gestaltung und Kommunikation und lebt von Sinneserfahrungen. Die Möglichkeit, sich kreativ auszudrücken und zu betätigen, schafft Vertrauen zu sich selbst und zur eigenen Umgebung. Sie schafft außerdem Materialkenntnisse und den sachgerechten Umgang mit Werkstoffen und Werkzeugen. Die folgenden Angebote sind deshalb fest in den pädagogischen Ablauf eingebunden:

- Umgang mit Pinsel und Farben (z. B. Erstellen von Wandbildern, Drucktechniken wie Hand-/Fingerabdrücke, Stempel)
- Umgang mit Papier, Schere und Klebstoffen (z. B. Basteln von Laternen)
- Umgang mit Buntstiften
- Umgang mit Stoffen und Naturmaterialien

4.3.5 Rollenspiel, Freundschaft und soziale Kontakte

Das Spiel nimmt eine zentrale Rolle bei der (Persönlichkeits-)Entwicklung des Kindes ein, wobei es oft kaum vom spontanen Lernen zu unterscheiden ist. Es bietet die Möglichkeit der Selbstwirksamkeitserfahrung und liefert einen Rahmen, innerhalb dessen sich das Kind nicht nur erproben, sondern auch neue Fertigkeiten und Problemlösungen sowie Formen der Konfliktbewältigung einüben kann.

Spiele fördern so wesentlich das soziale Miteinander und das Entstehen von Freundschaften und sozialen Kontakten. Dem Rollen- und Symbolspiel kommt eine wichtige Funktion zu, da es dem Kind die Möglichkeit bietet, sich selbst auszuprobieren, aber auch, sich in andere hineinzudenken und -fühlen. Es dient damit der Verarbeitung und der Bewältigung unterschiedlicher Ereignisse und Situationen, indem sich das soziale Miteinander spielerisch erproben lässt.

Aber auch das Alleinspiel ermöglicht individuelle Erfahrungen und trägt dazu bei, eigene Kompetenzen (z. B. Konzentrationsfähigkeit) zu fördern. Die folgenden Angebote sind deshalb fest in den pädagogischen Ablauf integriert:

- Verkleidungen / Rollenspielzimmer
- Faschingsfeiern
- Kleine Aufführungen bei Kitafesten (v.a Weihnachtsfeier und Sommerfest)

5. Organisation unserer Arbeit

5.1 Tagesablauf und Wochenablauf

Bringzeit: In der Zeit von 7:30 bis 8:45 Uhr kommen die Kinder in der Einrichtung an, damit Frühstück bzw. Morgenkreis pünktlich beginnen können. Das pädagogische Personal begrüßt die Kinder und Eltern und nimmt die Kinder in Empfang, jedes Kind wird dabei von einer Fachkraft persönlich begrüßt; kein Kind alleine in die Gruppe geschickt. Bei Kindern, denen die Trennung von den Eltern schwerfällt, wird besonders darauf geachtet, dass ihnen ausreichend Zeit zum Ankommen und Verabschieden bleibt. Ab 8:45 Uhr sollen in der Krippe für 30 Minuten keine Kinder gebracht werden, um das Frühstück und den gemeinsamen Start in den Tag nicht zu stören.

Frühstück: In allen Gruppen findet ein gemeinsames Frühstück statt, das von den Erzieher:innen vorbereitet wird und mit einem Tischspruch beginnt. Am Waldtag frühstücken die Kinder im Wald. Das Vesper geben in dem Fall die Eltern mit.

Morgenkreis: In der Krippe findet der Morgenkreis in der Zeit von 9:00 bis 9:30 Uhr statt, im Kindergarten in der Zeit von 9:30 Uhr bis 10:30 Uhr. Gemeinsame Spiele, Lieder, Geschichten, Aktivitäten stehen hierbei im Vordergrund. Hier werden auch die Geburtstage der Kinder gefeiert. Der Morgenkreis ist ein fest verankertes Ritual in unserem Tagesablauf und hilft den Kindern, sich in die Gruppe einzufügen, Ängste und Unsicherheiten zu überwinden. Es gibt Angebote im motorischen, sprachlichen, kreativen und sozial-emotionalen Bereich wie Rhythmik, Fingerspiele, Kreisspiele, Klanggeschichte, Lieder singen usw. Dabei werden Inhalte wie Wochentage, Monate, Jahreszeiten, Zahlen, Gruppengefühl usw. vermittelt.

Spielplatzzeit: Nach dem Frühstück für die Krippenkinder und dem Morgenkreis für die Kindergartenkinder findet ein Aufenthalt im Freien statt. Die Gruppen besuchen einen der zahlreichen Spielplätze des Stuttgarter Westens bzw. fahren freitags in den Wald.

Mittagessen: Gegen 11:30 Uhr in der Krippe und 12:00 Uhr im Kindergarten findet ein gemeinsames Mittagessen statt.

Mittagsruhe Krippe: Das Recht des Kindes auf ausreichend Ruhe und Erholung ist unerlässlich. Dem wird auch bei uns durch die Mittagsruhe zwischen 12:00 und 14:00 Uhr Sorge getragen. Die Dauer richtet sich dabei jeweils nach dem individuellen Schlafbedürfnis des Kindes.

Im Krippenbereich halten die Kinder in der Regel Mittagschlaf im leicht abgedunkelten Schlafrum. Dabei wird jedem Kind die Möglichkeit eines Mittagsschlafs gegeben. Nach 30 Minuten Ruhezeit für alle Kinder gehen die Kinder ohne Schlafbedürfnis in den Gruppenraum, um dort Mittagsruhe zu machen (ruhige Aktivität).

Kinder in der Übergangsphase können nach Absprache zwischen Eltern und Team einen verkürzten Mittagschlaf halten oder eine Mittagsruhe machen, um dem reduzierten Schlafbedürfnis Rechnung zu tragen. Tief schlafende Kinder werden jedoch nicht einfach geweckt, sondern leicht aus dem Schlaf begleitet.

Mittagszeit im Kindergarten: Im Kindergartenbereich halten die Kinder Mittagsruhe in einem etwas abgedunkelten Raum auf Matten mit einer Vorlese-Geschichte durch eine Fachkraft. Hörspiele und Hörbücher kommen nur in begründeten Ausnahmefällen zum Einsatz.

Nachmittagsvesper / Freies Spiel: In der Zeit von 14:30 – 15:00 Uhr (Krippe) bzw. 15:00-15:30 Uhr (Kindergarten). findet die Nachmittagsmahlzeit statt. Um diese für die Kinder möglichst störungsfrei zu gestalten, sollte in der Krippe der Gruppenraum während der Vesperzeit nicht betreten werden und das Abholen nach Möglichkeit mit dem Team abgesprochen werden. Nach dem Vesper können sich die Kinder entscheiden, was sie am Nachmittag machen möchten. Das Freispiel ist uns sowohl im Kleinkind- als auch im Kindergartenbereich sehr wichtig. Die Kinder wählen, ob sie sich im Bewegungsraum austoben wollen, ob sie im Atelier malen/ zeichnen/ basteln wollen oder in der Kleingruppe ein Spiel spielen. Die Krippenkinder gehen um ca. 15.45 Uhr nach oben und spielen gemeinsam mit den Kindergartenkindern.

Abholsituation: Die Kinder können flexibel zwischen 14:30 Uhr und 16:30 Uhr abgeholt werden. In der Krippe sowie im Kindergarten können die Kinder auch vor dem Vesper abgeholt werden, dies sollte jedoch stets mit den Erzieher:innen abgesprochen werden.

Der Tages-und Wochenablauf in der Krippe

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07:30 – 8:45	Bringzeit / Begrüßung und Freispiel				
8:45 – 9:30	Morgenkreis und Frühstück				Waldtag
9:30 – 11:00	Spielplatz / Ausflug / Spaziergang / Sport				
11:00 – 11:30	Wickeln Bettfertig machen				
11:30 – 12:00	Essen				
12:00 – 14:00	Mittagsruhe und Schlafzeit				
14:30 - 15:00	Vesper				
15:00 – 15:45	Freispiel oder Angebot oder Aufenthalt im Freien				
15:45 – 16:30	Alle Gruppen Freispiel oben bei den Seebären				
16:30	Ende der Betreuungszeit				

Der Tages- und Wochenablauf im Kindergarten

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07:30 – 8:45	Bringzeit / Begrüßung und Freispiel / Angebote				
9:00 – 9:30	Frühstück				Waldtag
9:30 – 10:00	Morgenkreis				
10:15 – 11:45	Sport*	Spielplatz / Ausflüge / Spaziergänge / Theaterbesuche / Vorschule			
11:45 – 12:00	Klo Hände waschen				
12:00 – 12:45	Essen				
13:00 – 13:30	Mittagsruhe				
13:30 – 14:00	Ruhespielzeit				
14:30 – 15:00	Freispiel/ Angebote				
15:00 – 15:30	Vesper				
15:30 – 16:30	Abholzeit / individuelle Angebote (ggf. auch draußen)				

* **Sport/ Turnen** findet jeden Montag (außer während der Schulferien) statt

5.2 Essen

Das Essen bei den Stadtpiraten umfasst folgende Mahlzeiten: Frühstück, Mittagessen und Nachmittags-Snack. Zu jeder Mahlzeit wird frisches Obst und/oder Gemüse/Rohkost angeboten. Das leckere und ausgewogene Essensangebot wird nach den Grundsätzen der vollwertigen Ernährung zusammengestellt.

Der Mittagstisch wird täglich frisch von den Köchen und Köchinnen des Catering Services „Heimathafen“ zubereitet. Für die Gerichte werden vorwiegend regionale sowie Bioprodukte verwendet. Ein bis maximal zwei Mal in der Woche gibt es Fleisch oder Fisch, es wird jedoch auch ausschließlich vegetarisches Essen angeboten.

Mit unserem Essensangebot werden die Kinder so ganz natürlich mit gesunder Ernährung vertraut gemacht.

In unserer Kita streben wir eine zuckerarme Ernährung an. Lebensmittel mit natürlicher Süße werden bevorzugt,

so gibt es z.B. täglich ein Frischobstangebot. Im Kindergarten gibt es neben salzigen Aufstrichen auch Marmelade und Honig, in der Krippe ist einmal in der Woche „Marmeladentag“.

Zu Trinken gibt es ausschließlich ungesüßte Tees, Wasser und Sprudel. Bei Geburtstagen dürfen Kuchen oder Ähnliches mitgebracht werden, auch können besondere Anlässe wie z.B. Feste mit einem maßvollen Angebot an Süßigkeiten verbunden sein. Die Eltern bringen sonst keine Süßigkeiten mit und achten bei ihren Kindern insbesondere beim Vesper am Waldtag darauf, dass diese nichts Süßes dabei haben.

Bei gemeinsamen Mahlzeiten lernen die Kinder Esskultur und Tischsitten kennen und entwickeln ihren Geschmack weiter. Von den pädagogischen Fachkräften eingeführte Rituale und Tischregeln geben den Kindern Struktur und sorgen für eine angenehme Atmosphäre. Zu den Ritualen gehören etwa das Händewaschen vor dem Essen, ein Tischspruch sowie ruhigere Gespräche. Die Kinder sollen zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken befähigt werden und auf kindgerechte Weise ihr Wahrnehmungsgefühl von Hunger und Durst kennenlernen. So schöpfen sich die Kindergartenkinder selbst ihr Essen je nach ihrer Wahrnehmung des Hungers. Die Kinder werden von den Pädagog:innen zum Probieren angeregt, Abneigungen gegenüber bestimmten Speisen werden jedoch akzeptiert. So wird kein Kind zum Essen gezwungen und Reste auf dem Teller werden akzeptiert.

Beim Decken der Tische werden die Kinder eingebunden. Nach den Mahlzeiten wird beim Aufräumen und Tischewischen geholfen, wodurch die Selbstständigkeit der Kinder gefördert und auch ein Verantwortungsgefühl für die Gemeinschaft geweckt wird. Auch unterstützen die Kinder beim Zubereiten der Mahlzeiten wie beispielsweise beim Gemüseschneiden.

5.3 Vorschule

Die Vorschule findet flexibel nach Anzahl der Kinder an einem oder an zwei Tage(n) pro Woche während der Aktionszeit (zwischen 10:15 und 11:45 Uhr) für die angehenden Schulkinder statt.

Nach den Sommerferien werden die Eltern dieser angehenden Schulkinder und auch Kann-Kinder in einem Entwicklungsgespräch über den Entwicklungsstand Ihres Kindes sowie über die Teilnahme ihres Kindes an der Vorschule informiert. Vor allem bei Kann-Kindern sollte vor Beginn der Vorschule im Austausch mit den Erzieher:innen besprochen werden, ob das Kind an der Vorschule teilnimmt oder nicht. Vor Beginn der Vorschule sollten bereits mit dem Gesundheitsamt und der aufnehmenden Schule Gespräche geführt worden sein. Es wird angestrebt, dass Kinder, welche die Vorschule begonnen haben, diese auch zu Ende führen.

Die Vorschule beginnt im November. Sie bietet eine Erweiterung aller angelegten Angebote und Aktivitäten der Einrichtung an und orientiert sich an den Schwerpunkten des Orientierungsplans:

- **Körper:** Die Kinder entwickeln ein Gespür für ihren Körper und die Möglichkeit sich auszudrücken. Sie erweitern ihre grob- und feinmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten
- **Sinne:** Die Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne und nutzen sie, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten
- **Sprache:** Die Kinder erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten
- **Denken:** Die Kinder entfalten ihr Denken und erschließen sich durch Beobachtungen, Fragen und Experimente die Welt
- **Gefühle:** Die Kinder werden sich ihrer eigenen Emotionen bewusst, lernen, mit ihnen angemessen umzugehen, und sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl anzueignen
- **Sinne und Werte:** Die Kinder erleben und kommunizieren Sinn- und Wertorientierungen

Diese Schwerpunkte werden im Verlauf des Jahres mit verschiedenen Methoden erarbeitet und während der Durchführung dokumentiert.

5.4 Naturbegegnung und Nachhaltigkeit

Unmittelbare Naturbegegnungen formen das Verhältnis der Kinder zu ihrer Umwelt. Für die Entwicklung eines ökologischen Bewusstseins und eines verantwortungsvollen Umgangs mit natürlichen Ressourcen spielen diese konkreten Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen eine zentrale Rolle. Vor allem bei unserem wöchentlichen Waldtag und unserer jährlichen Waldwoche schaffen wir den Kindern einen Rahmen, in dem sie Naturphänomene

entdecken, sich mit dem Kreislauf der Natur selbstbestimmt auseinandersetzen und einen bewussten und wertschätzenden Umgang mit der Natur erleben können.

5.4.1 Waldtag

Die Gruppen gehen täglich nach draußen/ auf einen Spielplatz, um sich dort zu bewegen und um die Gemeinschaft zu stärken. Auf dem Weg dorthin erlernen die Kinder Grundlagen der Verkehrserziehung (z. B. Warten an roten Ampeln, Überquerung von Straßen, Verhalten in der U-Bahn) und lernen, sich in der Stadt zu orientieren.

Freitags findet in der Kita der Wald- und Ausflugstag statt. An diesem Tag machen alle Gruppen einen Ausflug. Diese Ausflüge, die hauptsächlich in die Wälder der Umgebung führen sollen, dienen...:

- ...dem Erlebnis des Waldes und der Wiesen mit allen Sinnen (z. B. durch altersgerechte Spiele, Angebote und kleine Wanderungen)
- ...dem Beobachten und Benennen von Pflanzen und Tieren. Die Kinder lernen mithilfe von Abbildungen Tiere und Pflanzen zu benennen. Es wird darauf geachtet, das Interesse der Kinder für ihre Umwelt zu wecken, und ihr Wissen über die Tier- und Pflanzenwelt in Gesprächen oder mithilfe von geeigneter Literatur zu erweitern.

Daneben kann der Waldtag ab und zu zur Wissenserweiterungen auch durch kulturelle Angebote, wie Theater- oder Museumsbesuche, ersetzt werden.

Neben dem Wald- und Ausflugstag wird auch bei den täglichen Ausflügen zu den Spielplätzen darauf geachtet, möglichst viele Naturbegegnungen zu schaffen

5.4.2 Waldwoche

Einmal im Jahr, normalerweise im Sommer (Mai-Juli), findet für die Dauer von einer Woche die Waldwoche statt. Der Termin wird im Vorfeld vom Vorstand in Rücksprache mit dem Team festgelegt. Die Waldwoche wird als Projektwoche mit Aktivitäten, die aufeinander aufbauen, konzipiert. Die Kinder erkunden anhand eines übergeordneten Themas (z.B. "Der Frühling im Wald"), welches jedes Jahr neu gewählt wird, die Natur in der Umgebung. Dabei sollen unter anderem altersgerechte, verpflichtende Angebote (z. B. Sammeln von und Basteln mit Naturgegenständen, Schnitzeljagden,...) gemacht werden. Führungen und Ausstellungen können das Programm abrunden. Da die Waldwoche ein zentrales Bildungserlebnis unserer Kita darstellt, kann diese zwar verschoben oder unterbrochen werden, nicht jedoch ersatzlos ausfallen.

5.4.3 Nachhaltigkeit

Was sich Kinder an grundlegenden Fertigkeiten, Werthaltungen und Überzeugungen aneignen, ist prägend dafür, wie sie sich in ihrem weiteren Leben gegenüber ihrer Umwelt und ihren Mitmenschen verhalten. Wir möchten sie daher in dieser Entwicklung unterstützen, um sie später zu nachhaltigem Handeln zu befähigen.

Für uns heißt das unter anderem, dass wir

- regionale und saisonale Bioprodukte bevorzugen. So wird beispielsweise in einer Biokooperative eingekauft.
- Lebensmittelverschwendung vermeiden durch Essensmitnahme von Eltern.
- Plastik bei Einkäufen vermeiden.
- Naturerfahrungen im Alltag, an Natur- und Erlebnistagen und während der Waldwoche schaffen.
- eigenes Urban Gardening betreiben: der Hof wird von den Kindern und Eltern gemeinsam mit Nutzpflanzen wie Tomaten, Gurken, Kürbis etc. bepflanzt. Gemeinsam kümmern wir uns um die Pflanzen, beobachten deren Wachsen und ernten die Früchte.
- nachhaltiger Reinigungsmittel verwenden.

- nachhaltige Ausstattung anschaffen: Bei der Beschaffung von Spiel- und Bastelsachen, Möbeln und Teilen der Grundausstattung wird darauf geachtet, dass diese hohe Sicherheits- und Qualitätsstandards erfüllen. So tragen diese die Siegel „GS“, „SpielGut“, „FSC“ oder „ÖkoTex“.

5.5 Projektarbeit

Die Projektarbeit wird bei uns als eine Lehr- und Lernmethode umgesetzt, die ganzheitliches, selbsttätiges und eigenständiges Lernen unserer Kinder unterstützt. Der Projektverlauf wird von den Erzieher:innen geplant und gemeinsam mit den Kindern durchgeführt. Die Kinder werden dazu ermutigt, eigene Ideen und Anregungen zu dem Projekt zu entwickeln, die im Rahmen des Möglichen aufgegriffen werden. Die Kinder werden bei den Projektaufgaben beteiligt und dürfen, wenn sie sich dabei sicher fühlen, auch Verantwortung übernehmen.

Durch Projekte können vielseitige Methoden vermittelt werden. Z.B.:

- mediale Wissensvermittlung
- Beobachtungen
- Experimente
- Kreatives Arbeiten (Basteln, Rollenspiele, Musik)
- Spielerisches Lernen durch angeleitete Spiele

Vergangene Projekte beschäftigten sich z. B. mit den Themen „Bärenarten“, „Kerzenziehen“, „Vogelhochzeit“, „Seifenblasenschaum“, „Salzkristalle herstellen“, „Jahreszeiten“. Generell sind Projekte in verschiedensten Bereichen (z.B. Soziales, Kultur(en), Gefühle, Sinne, Natur, Umwelt, Technik, Sprache, Kunst) möglich.

5.6 Gestaltung von Übergängen

5.6.1 Die Eingewöhnung

Der sanfte Übergang eines Kindes aus dem familiären Umfeld in die Krippe ist uns von großer Bedeutung.

Eine stabile Beziehung zu einer fremden Person kann nur allmählich aufgebaut werden. Dies ist am ehesten gewährleistet, wenn die Gewöhnung an die neue Umgebung, die anderen Kinder und die noch nicht vertrauten Erwachsenen langsam und unter Begleitung der Eltern stattfindet.

Grundvoraussetzung für eine beginnende Eingewöhnung in der Krippe ist, dass das Kind während der Betreuungszeit nicht mehr auf das Stillen angewiesen ist.

Die Eingewöhnung dauert bei den Stadtpiraten meist zwischen 3 und 6 Wochen. Je nach Kind kann sie jedoch auch mehr Zeit benötigen.

Zwischen vier bis zwei Wochen vor Beginn der Aufnahme des Kindes in die Gruppe bzw. **der Eingewöhnungsphase** werden die Eltern von der Gruppenleitung oder von der Bezugsfachkraft über folgende Punkte **in einem Telefonat** informiert:

- Wann beginnt die Eingewöhnung? Um wie viel Uhr? Wer übernimmt die Bezugsbetreuung?
- Was braucht das Kind für den ersten Tag? (→Übergangsobjekt: z.B. Schnuller, Kuscheltier/ -Tuch, Flasche)

Am ersten Tag bringen die Eltern den Anamnesebogen mit!

Für die Eingewöhnung gibt es ein gut erprobtes Konzept, welches den Eltern im Vorfeld übersandt wird.

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn die Fachkraft das Kind im Ernstfall trösten kann. Das muss nicht heißen, dass das Kind nicht mehr weint, wenn sich die Eltern nach dem Bringen vom ihm verabschieden. Wenn ein Kind weint, wenn die Eltern gehen wollen, so drückt es damit aus, dass es diese lieber in der Krippe dabei hätte; das ist sein gutes Recht. Es wird sich jedoch nach Abschluss der Eingewöhnungszeit von der Fachkraft beruhigen lassen, nachdem die Eltern gegangen sind.

Für eine optimale und gute Eingewöhnung sollte für Krippenkinder ein Zeitraum von mindestens drei Wochen eingeplant werden.

In jeder Gruppe kann jeweils nur ein Kind eingewöhnt werden.

Die genaue Ausarbeitung der Eingewöhnung ist in einem separaten Dokument abgedruckt. ([Link](#))

5.6.2 Übergang von der Kita in den Kindergarten

Der Übergang zwischen Krippe und Kindergarten geschieht in der Regel einmal jährlich für alle wechselnden Kinder gleichzeitig im September. Beim Übergang von der Krippe in den Kindergarten sollte das Kind zumindest in den ersten Tagen nur halbtags (bis 14:30 Uhr) betreut werden. Die Eingewöhnung wird vom Erzieher:innenteam gestaltet. Die wechselnden Kinder werden in der Krippe gemeinsam mit einem Ritual verabschiedet und räumen gemeinsam die Garderobe vom 1.OG ins 2.OG.

In den Wochen vor dem Übergang werden die betreffenden Eltern in einem gemeinsamen Gespräch über die Gestaltung des Übergangs und die veränderten Strukturen im Kindergarten informiert.

5.7 Beobachtung und Dokumentation

5.7.1 Das Portfolio

Was bedeutet Portfolio?

Es ist ein bestimmtes System der Entwicklungsdokumentation.

Vier Grundsätze der Portfolioarbeit:

1. Für jedes Kind wird ein aussagefähiges Portfolio geführt.
2. Zentrales Thema der Dokumentation sind die Kompetenzen, die das Kind erreicht hat.
3. Im Portfolio dokumentieren alle Beteiligten (Erzieher:innen + Kind + und auch Eltern) den Erziehungsprozess füreinander.
4. Das Portfolio macht konsequent das Erreichte sichtbar, niemals die Defizite.

Das Ziel der Portfolioarbeit

- Die Mappe muss zeigen: Hier hat jemand etwas, was alle können, auf eine unverwechselbare Weise erlernt. Und hier hat er noch dazu etwas erlernt, was ganz eigenständig ist und nicht jeder ganz genauso kann.
- Ein gutes Portfolio zeigt Entwicklungsstationen, die alle durchlaufen, genauso wie Dinge, bei denen jemand eine besondere Fähigkeit offenbart.
- Außerdem soll den Eltern nicht nur ein visueller Einblick in die Betätigung ihres Kindes, sondern auch in die dahinter sichtbaren Entwicklungsprozesse gegeben werden: Die Bilder und Texte können das zeigen, was die Eltern ohnehin sehen, aber meistens nicht in der Bedeutung wahrnehmen, nämlich das selbstgesteuerte Lernen des Kindes.
- Das Portfolio wird in Entwicklungsgesprächen verwendet.

Entwicklung sichtbar machen

- Fachbegriffe helfen, Entwicklungsschritte der Kinder wahrzunehmen. Aber im Portfolio nützt es viel mehr, wenn die Bedeutung des Fachbegriffes in einfachen und klaren Worten erzählt wird.
- Es wird versucht, bei allen sichtbaren kleinen und großen Entwicklungsschritten herauszufinden, welche grundlegende Kompetenz dahinter erkennbar wird. Diese **wird** im Portfolio benannt.
- Das Tun des Kindes wird freundlich und wertschätzend beschrieben, mit Worten, die auch bei älteren Kindern und Erwachsenen verwendet werden könnten. Verniedlichende Adjektive, überhaupt die Beschreibung der Kleinheit des Kindes, sollten konsequent vermieden werden.
- Niemals wird es aus der Ich-Perspektive geschrieben, solange das Kind diesen Satz noch nicht selbst diktieren und vorschlagen kann. Es werden dem Kind auch keine Gedanken, Gefühle und Absichten zugeschrieben, die nicht klar beweisbar sind.

5.7.2 Entwicklungsgespräche

Die Entwicklungsgespräche dienen dazu, Eltern ein Feedback zu den Entwicklungsschritten des Kindes zu geben. Die Fähigkeiten und Interessen (Lieblingsthemen-/ Spiele usw.) des Kindes werden erkannt und erfasst, Lernerfolge werden beschrieben. Anhand dessen werden Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung und Unterstützung des Kindes mit den Eltern besprochen. Das erste Entwicklungsgespräch findet in der Regel ca. 6 Monate nach Aufnahme des Kindes in die Gruppe und dann im Jahresrhythmus statt. Sollte sich das Kind nicht altersgemäß entwickeln oder sich in der Gruppe unwohl fühlen oder anderweitig Bedarf gegeben sein, so können Gespräche in regelmäßigen Abständen stattfinden (bis einmal pro Quartal). Eltern werden von der Bezugsfachkraft eingeladen. Im Gespräch wird anhand des Portfolios das vergangene Jahr nachbesprochen. Die Eltern erhalten außerdem wichtige und klare Rückmeldungen zu Entwicklungsstand, Fördermöglichkeiten, Stärken und Potenzialen ihres Kindes. Das Entwicklungsgespräch wird von der Fachkraft dokumentiert.

5.7.3 Übergangsgespräche

Der Übergang vom Krippenbereich (Seesternchen und Seerobben) in den Kindergarten (Seebären) sowie der Übergang von den Seebären in die Grundschule wird von Übergangsgesprächen begleitet. Diese finden zeitnah (zwei bis vier Wochen) vor dem Übergang in die nächste Gruppe statt. Ziel des Gesprächs ist es, die Eltern über den Ablauf in der künftigen Gruppe zu informieren. Dabei werden folgende Themen angesprochen:

- Wie die „Eingewöhnung“ verlaufen wird;
- Was das Kind braucht (→ siehe Checkliste Eingewöhnung ([Eltern](#) / [Team](#)));
- Worauf Eltern achten müssen (z.B. das Kind sollte zumindest in der ersten Woche der Eingewöhnung früher abgeholt werden (um 14:30 Uhr), denn die Eingewöhnung in der großen Gruppe kostet Energie und Kraft.)

WICHTIG! Bei Kindern, die zu den Seebären übergehen, ist die Kita-Leitung beim Entwicklungsgespräch mit dabei.

Die Entwicklungsgespräche der Vorschulkinder finden im November bzw. Dezember statt und dann, bei Bedarf, noch Anfang des Jahres, damit eventuelle Fördermaßnahmen oder sonstige Punkte vor der Anmeldung zur Schule (Anfang März) besprochen und geklärt werden können.

Eine **Kooperationslehrerin** kommt in der Regel Anfang des Jahres in die Gruppe, um sich mit den Vorschulkindern zu treffen. Daraufhin erhalten die Eltern von der Kita-Leitung ein kurzes Feedback, wie das Treffen gelaufen ist, was die Lehrerin über das Kind gesagt hat. Je nachdem welche Beobachtungen gemacht wurden, können weitere Gespräche mit der Kita-Leitung vereinbart werden. Die Kita-Leitung kann jederzeit über die „Schulreife“ eines Kindes beraten, sie kann allerdings keine Schulempfehlung aussprechen.

Die Vorschulkinder werden an einem Vormittag kurz vor der Sommerpause in die Grundschule eingeladen.

Noch Fragen zur Einschulung, zu Untersuchungen, zur früheren Einschulung oder Zurückstellung? Dann empfehlen wir unseren **Leitfaden zur Einschulung** ([Link](#)) zu lesen.

6. Zusammenarbeit

6.1 Kooperation zwischen den Gruppen

Vor allem zwischen den beiden Krippengruppen, aber auch zwischen Krippen- und Kindergartengruppen findet ein regelmäßiger Austausch statt. Im Kleinkindbereich wird für das Freispiel der gemeinschaftliche Bereich genutzt. Gemeinsame Ausflüge zu Spielplätzen und am Waldtag sowie gemeinsame Projekte im Jahreslauf machen deutlich, dass die Stadtpiraten eine Gemeinschaftseinrichtung sind. Der Schutzraum, vor allem der kleinsten Kinder, wird dabei berücksichtigt und Kleingruppenangebote ermöglicht.

In den Randzeiten wird eine gemeinsame Betreuung aller anwesenden Kinder ermöglicht. Hierfür ist es unabdingbar, dass die Kinder und Fachkräfte sich frühzeitig in gemeinsamen Angeboten und Freispielzeiten kennenlernen und eine Beziehung aufbauen können.

Auf Gruppenleitungsebene wird die Kooperation über wöchentliche Gruppenleitungstreffen gelebt, in denen Absprachen getroffen, Probleme besprochen und gemeinsame Aktivitäten, Feste, Elternabende etc. geplant werden.

6.2 Team und Regelkommunikation

Unsere Einrichtung besteht aus zwei Arbeitsbereichen: Krippe und Kindergarten. Die Leitung ist für die gesamte Einrichtung zuständig und sie ist gleichzeitig die Gruppenleiterin des Kindergartens. Sie wird in ihrer Arbeit von einer Stellvertreterin unterstützt. Die Krippe besteht wiederum aus zwei Gruppen, die jeweils von einer/einem Gruppenleiter:in geführt werden.

Die Arbeitszeiten der pädagogischen Fachkräfte setzen sich aus Betreuungszeiten und aus Vor- und Nachbereitungszeiten, der Verfügungszeit, zusammen.

In der Vor- und Nachbereitungszeit findet jeden Montag von ca. 17:00-18:30 Uhr die Dienstbesprechung im Gesamtteam statt. Die Kleinteam der jeweiligen Arbeitsbereiche werden im Tagesablauf miteinbezogen.

Die Themen der Dienstbesprechung sind:

- Planung und Vorbereitung der pädagogischen Arbeit, der Feste
- Kooperation und Abstimmung zwischen den Arbeitsbereichen
- Weiterentwicklung der konzeptionellen Arbeit
- Informationen und Absprachen mit der Leitung
- Beobachtungen der Kinder (Die Themen der Kinder werden herausgefunden und es wird besprochen, wie man diese Themen pädagogisch beantworten kann.)

Ein Mal pro Quartal sollte die Dienstbesprechung als fachlicher Austausch genutzt werden: Dabei berichtet jede pädagogische Fachkraft über die Fortbildungen, die sie besucht hat.

Die restliche Vor- und Nachbereitungszeit wird für die Portfolioarbeit, für Elterngespräche, für Anleitungs- und Beurteilungsgespräche, für Materialbeschaffung, für Kooperationsarbeit, für Vorbereitung, Planung und Durchführung von Festen und Elternabenden genutzt.

Um besondere Vorhaben wie Teamentwicklung, gemeinsame Fortbildungen oder konzeptionelle Weiterentwicklung intensiv bearbeiten zu können, wird ein Teil der Schließtage vom Team als pädagogische Tage genutzt.

6.3 Teamkultur und Dialogvereinbarungen

Unter Anleitung einer externen Fachkraft des Dachverbandes haben die Teammitglieder gemeinsam Dialogvereinbarungen und Richtlinien zur Teamkultur erarbeitet.

Besprechungen / Elterngespräche

- Eine individuelle Begrüßung ist uns wichtig – wir wollen uns gegenseitig wahrnehmen.
- Wir sorgen für Getränke auf dem Tisch und eine vorbereitete bzw. aufgeräumte Umgebung.
- Da uns eine ruhige Umgebung wichtig ist, gehen wir während der vereinbarten Besprechungs- oder Gesprächszeit nicht ans Telefon und nutzen nicht unsere Handys. Ein Schild an der Tür, das auf die Besprechung hinweist, wird verwendet.

Teamsitzungen

- Zur Teamsitzung im Großteam treffen wir uns regelmäßig montags von 17.00 - 18.30 Uhr (max. 19.00 Uhr). Wir begrüßen und verabschieden uns.
- Am Großteam nehmen, wenn möglich, alle Erzieher:innen und auch die FSJ-Kräfte teil.
- Wir sammeln die Punkte für die Teamsitzung mündlich und teilen sie der Leitung mit. Diese übernimmt die Moderation. Das Protokoll schreiben wir abwechselnd und wir halten uns an die getroffenen Vereinbarungen.

- Uns ist es wichtig, dass wir uns die Zielsetzung(en) der Treffen klarmachen, d.h. warum wir uns treffen. Wer nicht dabei sein kann, hat die Aufgabe, das Protokoll zu lesen und auch zu unterschreiben (Eigeninitiative)!
- Bei Teamsitzungen starten wir mit kurzer „Gefühlsrunde“ (z.B. mithilfe eines ‚Redesteins‘): Wer hat was auf dem Herzen?

Team-/Gesprächskultur

- Wir hören einander aktiv zu und lassen uns ausreden.
- Wir sind aufmerksam und interessiert und sprechen uns mit Namen an.
- Ein vertraulicher und respektvoller Umgang ist uns wichtig. Dabei spielt auch der „richtige“ Tonfall eine große Rolle.
- Eine positive Grundstimmung ist für uns von großer Bedeutung.
- Wir lassen Aussagen gelten, denn jede Meinung zählt. Verschiedene Ideen sind willkommen.
- Wir nehmen uns ernst und versuchen uns einzufühlen und empathisch zu sein.
- Wir fragen nach, äußern unsere eigenen Gefühle, damit wir uns verstehen können.
- Vertrauen, Offenheit und eine Begegnung auf Augenhöhe streben wir an. Deshalb ist es uns ein Anliegen, dass wir uns ohne Druck und nicht autoritär begegnen.
- Um Missverständnisse bzw. Konflikte zu klären oder zu vermeiden, sprechen wir die/den Betroffenen persönlich an.
- Wir fragen nach und spiegeln das, was wir verstanden haben.
- Wir drücken uns klar aus, signalisieren Offenheit und suchen gemeinsam nach Lösungen.
- Wir versuchen Kritik anzunehmen und auszusprechen.
- Wir klären Konflikte nicht vor Kindern.
- Im Konfliktfall bleibt jede/r bei sich und äußert ehrlich ihre/seine Meinung. Wir sprechen über Inhalte und machen uns unsere Ziele klar.
- Evtl. warten wir den richtigen Zeitpunkt für ein Gespräch ab.
- Wenn wir nach persönlichen Gesprächen nicht weiterkommen, sprechen wir die Gruppenleitung/ Leitung an, oder den Personalvorstand an oder holen uns Unterstützung von der Fachberatung beim Dachverband.

6.4 Fortbildung, Qualifikation und Vernetzung

Für den Besuch von Fortbildungen sind pro Fachkraft maximal fünf Tage im Jahr vorgesehen. Die Planung der Fortbildungen erfolgt sowohl im Gesamtteam als auch im Mitarbeitergespräch.

Unsere Einrichtung nimmt am BiQu-Programm des Dachverbandes teil.

Wir haben folgende fachliche Zeitschriften abonniert: *Kindergarten heute*, *Das Leitungsheft* und *Musik in der Kita*. Außerdem verfügen wir über eine Bibliothek mit Fachliteratur im Büro.

6.5 Zusammenarbeit mit den Eltern – Erziehungspartnerschaft

Im Interesse einer ganzheitlichen Entwicklung der Kinder ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern sehr wichtig.

Die Fachkräfte gehen mit den Eltern der Kinder eine Erziehungspartnerschaft ein und beteiligen sie bei Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung. Der Dialog zwischen Fachkräften und Eltern ist von gegenseitigem Respekt, Akzeptanz und Vertrauen geprägt.

KONZEPTION DER TAGESEINRICHTUNG DIE STADTPIRATEN e.V.

Neben täglichen Übergaben und Tür- und Angelgesprächen finden regelmäßige Entwicklungsgespräche zwischen Fachkraft und Eltern statt.

Eltern geben wichtige Impulse und Anregungen bezüglich des Gruppengeschehens und erhalten ebenso Impulse und Anregungen bezüglich ihres Erziehungsverhaltens. Offener, wertschätzender und aufrichtiger Austausch stellen die wichtige Basis der gemeinsamen Kommunikation dar.

Die Flaschenpost als monatliches Informationsschreiben stellt die geleistete Arbeit der Fachkräfte mit den Kindern und die Arbeit der Elternschaft dar. Auch neue Familien und Fachkräfte werden vorgestellt.

Das Portfolio ist als Dokumentationsmittel für jedes Kind ein Abbild der Dinge, die im Jahreslauf gefertigt wurden und bietet den Eltern im Entwicklungsgespräch die Möglichkeit, Einblick zu erhalten.

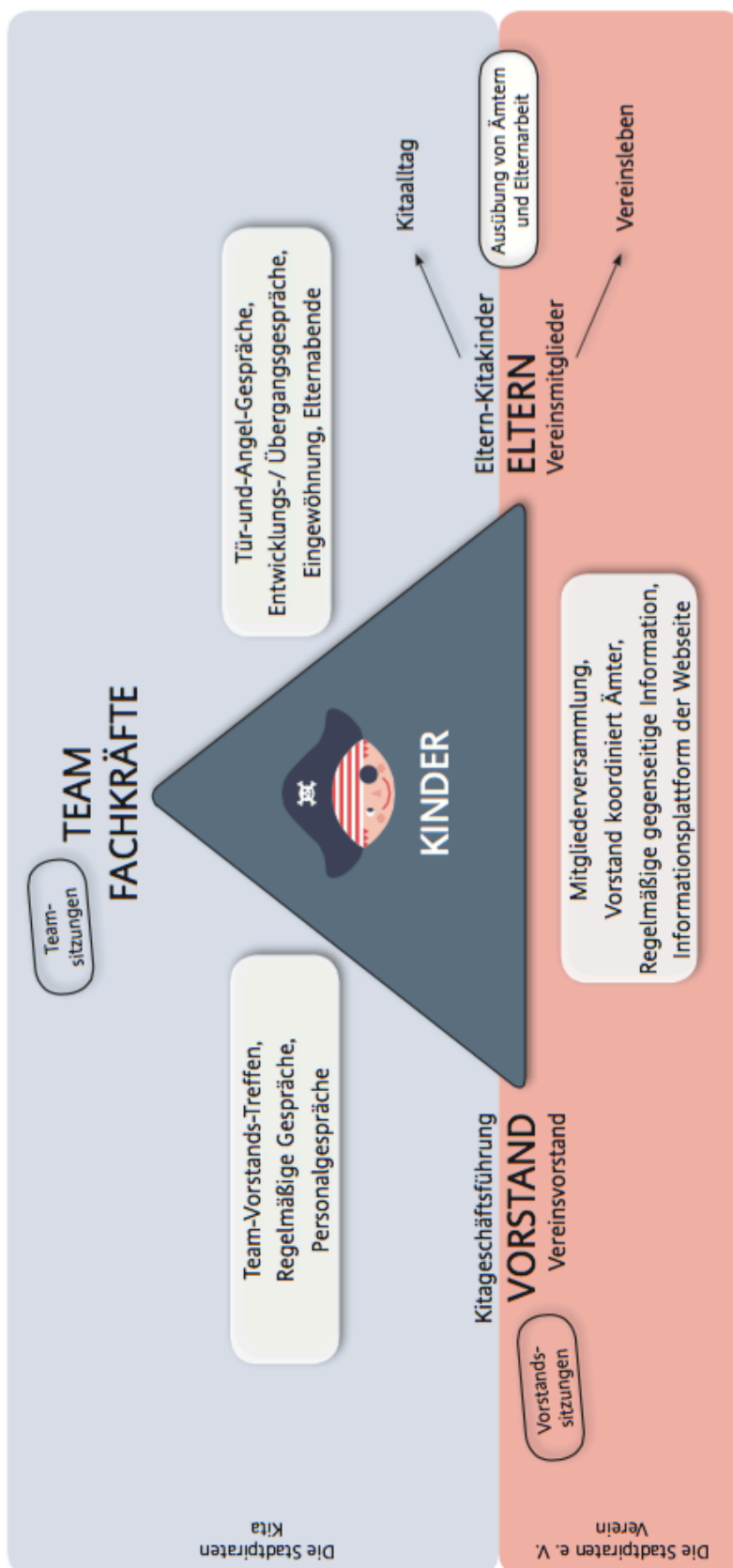
Im Eingangsbereich der Gruppen des Kleinkindbereichs wird eine schriftliche Kurzfassung des Tages ausgehängt, damit Eltern einen schnellen Überblick erhalten. Außerdem wird die Schlafenszeit und -dauer des eigenen Kindes angeschrieben. So wird auch in den Randzeiten eine ausreichende Übergabe gewährleistet.

Anhang

Anhang I: Die Stadtpiraten e.V. – Aufbau und Organisation



Die Stadtpiraten e.V. – Aufbau und Organisation

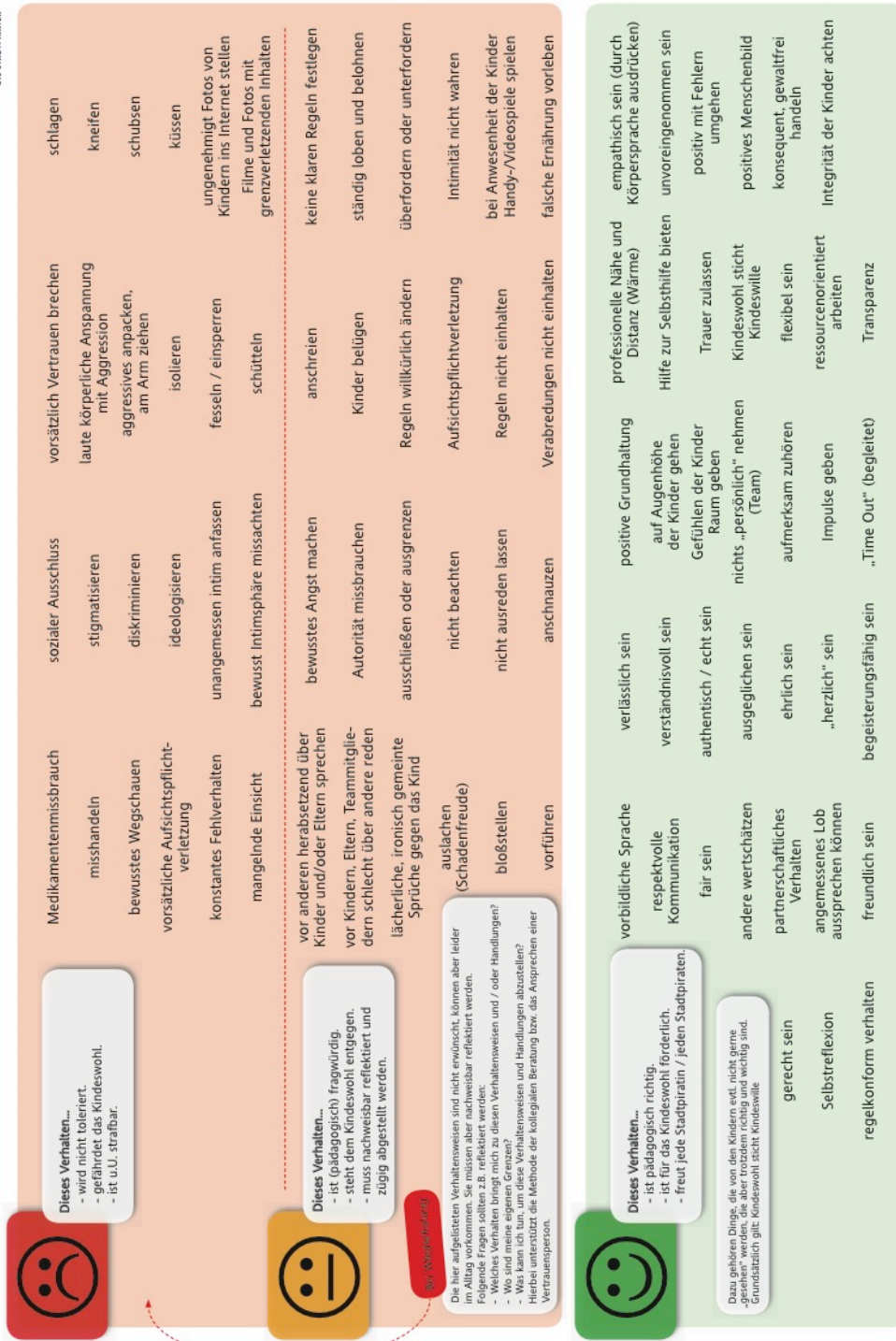


Anhang II:
Unsere

Verhaltensampel

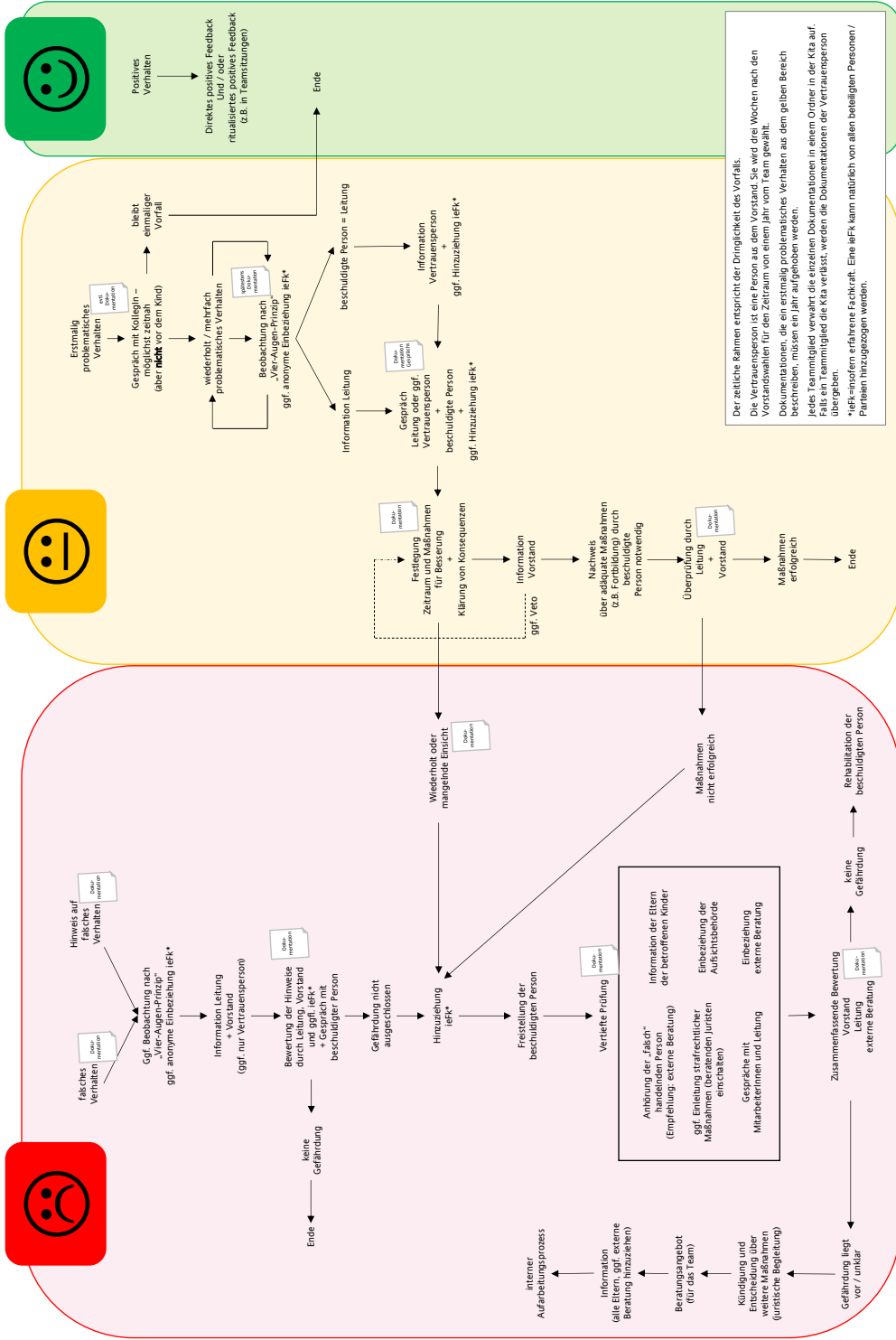


Die Stadtpiraten e.V. – Verhaltensampel Team → Kinder



Anhang III: Handlungsschema zum Schutz vor interner Kindeswohlgefährdung

Handlungsschema zum Schutz vor interner Kindeswohlgefährdung



Der zeitliche Rahmen entspricht der Dringlichkeit des Vorfalles. Die Vertrauensperson ist eine Person aus dem Vorstand. Sie wird die Wochen nach den Vorstandsarbeiten für den Zeitraum von einem Jahr vom Team gewählt. Dokumentationen, die ein erstmalig problematisches Verhalten aus dem gegebenen Bereich beschreiben, müssen für ein Jahr aufbewahrt werden. Die erstmalig erwartete Dokumentation in einem Ordner in der Kita auf. Es ist ermächtigt die Kita verläßt, werden die Dokumentationen der Vertrauensperson übergeben. *iEFK=einmalig erfahrene Fachkraft. Eine iEFK kann natürlich von allen beteiligten Personen / Parteien hinzugezogen werden.